

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,25 M., mit Postbriefträger-Befreiung
1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5gepalte Corpus-
zelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenbills
40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 67.

Sonntag, den 19. März 1899.

139. Jahrgang

Bekanntmachung.

Sämmtliche in den Kreisen Weissenfels, Merseburg und Zeitz wohnhaften Kriegs- und Friedens-Invaliden, welche auf Grund erkittener Vermüdung bezw. Dienstbeschädigung oder mehr als 8 bezw. 12 jähriger Dienstzeit als Invalide anerkannt sind und bei Behörden als Beamte eine Anstellung gefunden haben, bezw. als Hilfsarbeiter beschäftigt sind, werden hierdurch aufgefordert, baldigst, spätestens jedoch bis einschließ-
lich 31. März cr. ihre Namen pp. nach dem unten angegebenen Muster an das Bezirks-Kommando hier mitzutheilen.

Wittenfels, den 15. März 1899.
Königliches Bezirks-Kommando.
von Trotha.
Major J. D. und Bezirks-Kommandeur.

Muster zur Einreichung der Namen pp.	Stand oder Gewerbe, Anstellung (Arzt)	Geburtsort (Kreis)	Legter Truppentheil	Eigenschaft (Wehrver-)	Vatername (wenn in)	Zuname	Dienstgrad

Das **Volksbad** in der Altenburger Schule ist ausnahmsweise am **Montag, den 20. d. Mts., Nachmittags von 4—9 Uhr** für Männer geöffnet.
Merseburg, den 17. März 1899.
938] **Der Magistrat.**

Unter den Rindviehbeständen des Ritterguts Großgörschen ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**
Großgörschen, den 17. März 1899.
937] **Der Stellvert. Amtsvorsteher.**

Preussischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

(Sitzung vom 17. März.)
Am Ministerisch: Dr. von Miquel, Schöndedt, Thielen, Dr. Bojse, Febr. von Hammerstein, Febr. v. d. Necke und zahlreiche Kommissare.

Nachdem das Haus gestern in einer Abend-sitzung die zweite Lesung des Etats beendet hatte, wurde bereits heute mit der dritten Lesung begonnen. Haus und Tribünen waren nur schwach besetzt, das Bedürfnis nach einer längeren Ferienpause allgemein empfunden wird. Dieser allgemeinen Sehnsucht nach Ruhe und nach den betmätlichen Penaten ist es zuzuschreiben, daß die Etat-berathung ziemlich schnell von staten ging und daß die Generaldiskussion, die in früheren Jahren Tage in Anspruch nahm, nur wenige Minuten dauerte und sich darauf beschränkte, daß der Abg. Dr. Sattler den Wunsch aus-sprach, der Landtag möge fortan früher ein-berufen werden. Der Beifall auf allen Seiten des Hauses zeigt, daß der Uebelstand einer zu späten Einberufung des Landtages allseitig empfunden wird.

In der Spezialberathung wurden die Etats des Justiz-, Ministeriums und des Kriegs-Ministeriums ohne wesentliche Debatte erledigt. Beim Etat der Central-Genossenschafts-

lasse warf sich der Abg. Crüger (freis. Sp.) wiederum als Anwalt der Schülze-Deilich'schen Klasse auf, indem er meinte, sie seien besser als die der Central-Genossenschafts-kasse unter-stellten Verbände. Ihm traten die Abgg. Gram (Str.) und von Erffa (kons.) scharf entgegen. Der erstere meinte, Herr Crüger spiele sich als Polizei-Kommissar auf und von Erffa wies nochmals nach, daß die Be-schuldigungen gegen die Halle'sche Kornhaus-Genossenschaft unwarig seien.

Eine Reihe von Etats wurde hierauf debattelos genehmigt. Eine längere Be-rathung knüpfte sich erst an den Etat des Ab-geordnetenhanfes, bei der es zum Theil zu recht dräufischen Auseinandersetzungen über häusliche Angelegenheiten kam. Ein Ab-geordneter fand die Musik gut, der andere schlecht, der eine wollte für das Lesezimmer einen Teppich, der andere keinen, der dritte machte den Vorschlag, man solle Parität her-stellen und einen Theil des Lesezimmers mit einem Teppich belegen, den anderen freilassen, so daß sich die Teppichgegner in den teppich-losen Theil setzen könnten; der eine fand die Luft im Saale schlecht und lobte den Reichs-tag, der andere fand sie gut und erklarte hinter dem Lobe auf den Reichstag politische Motive. So ging es ein Weilschen hin und her, bis schließlich die streitenden Parteien sich wieder veröhnten und den Etat des Abge-ordnetenhanfes anstandslos genehmigten. Beim Etat der Finanzverwaltung wurde mit großer Mehrheit beschloffen, bezugs Aufhebe-rung der Gehälter der Oberwachmeister der Landgendarmarie auf 1500 bis 2000 M. die erforderlichen Mittel in den Etat einzu-stellen. Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung zog Abg. von Erffa (kons.) seine Resolution, betreffend Einstellung von Mitteln zur zeitgemäßen Förderung der Landeskultur und Viehzucht, auf allgemeinen Wunsch zurück, um den Fortgang der Etat-berathung nicht zu hemmen, kündigte jedoch

die Wiederbringung der Resolution für Montag an.
Nachdem wiederholte Berathungsanträge abgelehnt waren, wurde endlich gegen 5 Uhr die Weiterberathung auf Sonnabend vertagt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.
* Berlin, 17. März. (Hofnachrichten.) Heute Morgen besuchten beide Majestäten das Atelier des Prof. Oberlein und machten sodann einen Spaziergang im Tiergarten; der Kaiser sprach sodann beim Staatssekretär des Auswärtigen Amts Staatsminister von Bülow vor und begab sich darauf nach dem alten Museum, um dort die von dem Kaiser Friedrich-Museumsverein angekauften hollän-dischen Bilder zu besichtigen.

Lokales.

* Merseburg, den 18. März.
* Zur Garnisonfrage. Dieser Tage lief eine Notiz durch die Blätter, wonach es zweifelhaft erheine, ob das ganze neu zu bildende 75. Artillerie-Regiment nach Halle verlegt werden solle, ein Theil werde wahr-scheinlich nach Merseburg kommen. Wir lassen es dahingestellt sein, wie weit die Nach-richt den thätiglichen Verhältnissen entspricht, aber das Eine ist sicher, daß in Halle mit Dampf gearbeitet wird, die Garnison zu be-kommen. Magistrat und Finanzkommission heben sich sehr schnell geeinigt, und die Stadt-verordneten werden sich bereits überomeren mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben und die Vorlage im Prinzip zweifellos ge-nehmigen. Zudem wir auf die an anderer Stelle der vorliegenden Nummer enthaltene Mittheilung unter „Halle“ verweisen, wollen wir an dieser Stelle nur den einen Punkt besonders hervorheben. Für das Terrain zu einem Exerzierplatz zwischen Wörlitz und

Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl G. Klopfer.
(11. Fortsetzung.)

„Erlaube, mein Sohn!“ war da der Ver-walter darzufragen. „Die Preigel, so sehr Du sie auch für Dein abenteuerliches Ausbleiben verdienst hättest, wollte ich Dir schenken, und Du bekamst sie dann nur deshalb, weil Du oben-dreien absolut nicht gestehen wolltest, wo Du die ganze Zeit über gesteckt hattest. Es war schließlich auch trotzdem nicht heraus-zutragen; Du bleibst fest dabei, Du wärst immer unten im Keller gewesen, obwohl wir doch Alles auf's Feinste abgesehen hatten. Und so oft ich auch später noch auf dieses unerklärliche Verschwinden zurückkam, in Güte und im Zorn, es war Deiner Halsstarrigkeit kein Gehör abzuminnen. Die Sache ist mir bis heute ein Räthsel. Willst Du es mir jetzt vielleicht lösen? Es würde mich immer noch interessieren.“

„Wirklich? Je nun, ich erinnere mich nur — daß ich mich in einem leeren Faß versteckt hatte, das irgendwo in einem staubigen Winkel stand.“

„In einem Faß? In den zwei Gewölben hier unter unserer Wohnung befand sich nichts dergleichen, und wir haben da auch alles Ge-rümpel um und um gefehert. Und die übrigen unversperrten Räume standen damals so wie heute völlig leer.“

„Aber drüben im Geräthekeller, der als das ehemalige Magazin zu den Laboratorien-räumen des Herrn Haffo Ebersperg gilt.“

„Den fanden wir verschlossen und haben ihn überdies nicht gründlich durchsucht.“

„Du mußt Dich doch täuschen, und dieser Raum war nicht versperrt. Ich hielt mich in einem Faß verborgen, um Dir und der Mutter in knabenhaftem Missethats-Sorge um mich zu machen. Mehr kann ich nicht sagen. Wo jenes Faß stand, das weiß ich heute — nach zweieinzwanzig Jahren — nicht mehr anzugeben. Was liegt aus daran?“

„Wenn ich damals hartnäckig schweig, so ge-schah es nur aus Eigensinn, der Euch gegen-über so etwas wie ein Geheimniß beharren wollte; und aus romantischem Stolz, wie er zu den Eigenheiten der Fingelgänger gehört, hätte ich mich wohl lieber umbringen, als mir dies kindliche Geheimniß entreißen lassen.“

„Ja, ja,“ sagte die Mutter, indem sie auf-stand, um das Kaffeegeschirr abzuräumen; „Du warst immer ein sonderbares Kind, da-rüber konnten ja auch Deine Lehrer nicht genug klagen.“

Herrmann erhob sich gleichfalls. „Das kam wohl von der Romantik dieses düsteren Schlosses her, von der ich mich sozusagen näherte.“

Er trat an die offene hölzerne Wendel-treppe, die zwischen dem zweiten der nach dem Schloßhof gehenden Fenster und der Küchenwand angebracht war, und sah hinauf.

„Ich gehste, das Halsbündel da unten

ist heute noch einen eigenen Reiz auf mich aus. Es würde mich interessieren, zu erproben, ob ich mich in diesen Kellergewölben, die einst mein liebster Spielplatz waren, noch zurechtfinden könnte. Ich meine, jeder Winkel müßte mir eine Geschichte erzählen, vergessene Episoden meiner Kindheit mit wieder in's Gedächtniß rufen, die Erzählungen des alten Balthasar. In der Fremde dachte ich nie-mals daran, und jetzt fühle ich mich so leb-haft in die vergangenen Zeiten zurückver-setzt. Ist das nicht schon ein Beweis, wie sehr der Mensch von seiner Umgebung abhängig ist?“

Kleinigkeiten, an sich ganz unbedeutende Vor-fälle in der Kindheitsperiode können so un-auslöschliche Eindrücke in der Menschenseele erzeugen, wenn auch die bewußte Erinnerung dafür schwand, oder — einschläft, ja, nur eines nichts von unseren Erlebnissen abhandeln kommt, wenn gleich die sozusagen belandete Hälfte unserer Gedächtnißsphäre, die wir das Bewußtsein des vernünftigen Menschen nennen, nur den allgeringsten Theil daran nimmt.“

„Das ist mir zu hoch,“ bemerkte der Vater trocken und ging hinaus.

Herrmann sah ihm mit einem mitleidigen Lächeln nach, und als die Mutter, die zwischen dem Vorfall und der anstehenden Küche ab und zu ging, wieder einmal auf einige Zeit verschwand, stieg er mit einem plötzlichen Entschlusse die Wendeltreppe nach dem Keller zu hinauf. Er wollte seinen Voratz wahr machen, erproben, ob er sich da unten noch so gut zu-

rechtzufinden vermöchte, wie in der Knabenzeit.

Die Schneefestigkeit führte zu einem ge-waltigen, aus zwei aneinanderstoßenden Ge-wölben gebildeten Keller, der einst das Labo-ratorium des Erbauers, des Herrn Haffo v. Ebersperg, gebildet haben sollte. Seine Wohnräume dagegen waren die Gemächer ge-wesen, welche jetzt der Schlossverwalter inne hatte. Die beiden Gewölbe, welche das Labo-ratorium gebildet hatten, waren durch einen Gang, der sich unter der Thoreinfahrt hin-zog von den übrigen Kellergewölben geschie-den. In der Thür, die vom Laboratorium auf diesen Gang führte, fand Herrmann den Schlüssel im Schloß stecken, wie es auch früher stets der Fall gewesen war. So konnte er ungehindert weiterfahren, da bei seiner genauen Ortskenntnis auch die hier unter hersehende Dunkelheit kein Hinderniß für ihn bildete. Da am linken Ende des finstern Querganges kam man an den Vorrathskeller, der mit dem daranstoßenden Holz- und Stokfenster unter der Herrschaftliche und des Gefindestufen gegen die Außenfront des Schlosses zulag. An der Hofseite dehnte sich ein riesiger, hallenartiger Raum hin, mit der eigentlichen Kellertreppe, die unter der von der Thoreinfahrt in's Stodwerk hianstehenden Marmorfreitreppe in den Küchenflur hinauf-führte und oben durch eine Gitterthür abge-schlossen war.

(Fortsetzung folgt.)

Beesen — im Ganzen stellte Halle an drei verschiedenen Stellen Plätze zur Verfügung, der Fiskus hatte also die Auswahl — sind 80 Dektar vorgegeben. Die dafür erforderliche Verpflanzung beträgt jährlich 13000 Mark. Damit dem Fiskus die Sache nach Möglichkeit erleichtert werde, übernahm die Stadt 3000 Mark auf eigene Kosten, die anderen 10000 Mark hat der Fiskus zu zahlen. — Halle leistet damit bei Weitem nicht das, was umlängst das kleine Fulda geleistet hat, um Artillerie-Garnison zu erhalten, man sieht aber wieder, was die einzelnen Städte aufbieten, um Garnison zu bekommen!

*** Die Osterferien** in den hiesigen städtischen Schulen werden am 25. d. Mts. ihren Anfang nehmen.

*** Die landwirtschaftliche Winterschule** schließt ihren Kursus am nächsten Sonnabend, Vormittags 10 Uhr.

*** Errichtung gewerblicher Anlagen.** Das Oberverwaltungsgericht hat vor kurzem eine für die Fernhaltung gewerblicher Anlagen von Wohnvierteln wichtige Entscheidung gefällt. Es hat darin eine Polizeiverordnungsvorschrift für rechtsungültig erklärt, wonach, wenn Fabriken, Werkstätten mit geräuschvollen Betrieben oder sonstigen, durch Rauch, Ruß, übeln Geruch oder schädliche Ausdünstungen lästig fallende gewerbliche Anlagen innerhalb eines Wohnviertels errichtet werden, sämtliche zum Betriebe gehörigen Gebäude auf allen Seiten eine bestimmte Entfernung von der Straße einhalten müssen. Der Gerichtshof ist davon ausgegangen, daß derartige Bestimmungen der Sorge für Leben und Gesundheit des Publikums, der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen u. s. w. dienen und daher gerechtfertigt seien.

*** Offene Stellen für Militärärzte im Bezirk des 4. Armee-Korps.** 1. Mai 1899: Adjutanten, Magistral, Nacht-Polizeigehilfe, nach Ablauf der Probezeitzeit jetzt auf Lebenszeit, 1150 Mk. Gehalt, steigend bis 1750 Mk., penionsberechtiget. — 1. April 1899: Delitsch, Magistral, Rathhausstafellan und Magistralbote, der Aufstellung bedürftig, nach dem 1. April 1899: Delitsch, Magistral, Schulkastellan, auf Lebenszeit, 750 Mk. Gehalt jährlich, außerdem freie Wohnung und Feuerung und 90 Mk. Pauschquantum für Extraverdingung, penionsberechtiget. — 1. April 1899: Halberstadt, Magistral, Kauslist, auf Lebenszeit, 1500 Mk., das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis auf 2550 Mk. — 1. April 1899: Halle (Saale), Polizeiverwaltung, Polizeigehilfe, auf Lebenszeit, 1300 Mk. Anfangsgehalt, Lieferung von Uniformstücken, nach erfolgter feierlicher Anstellung: etwaige Militärpension wird weiter gezahlt, Gehalt steigt von drei zu drei Jahren um 50 Mk. bis 1600 Mk., penionsberechtiget. — 1. April 1899: Weissenfels, Magistral, 1. Stadtschreiber, nach erwiesener Qualifikation auf Lebenszeit, Anfangsgehalt 2000 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mk. bis zum Höchstgehalt von 3200 Mk., dazu treten 100 Mk. gewöhnlichste Nebenentnahme, die Stelle ist penionsberechtiget. Meldungsfrist bis zum 26. April 1899.

*** Vorkierfest in der „Junenburg“.** Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, findet morgen, Sonntag, in der „Junenburg“ ein Vorkierfest statt. Der künstlerisch dekorierte Saal und die geschmackvoll ausgestattete Weinprobe, sowie vorzüglicher „Stoff“ und angenehme Unterhaltung werden das Fest verschönern. Wir wollen hoffen, daß die außerordentlichen Anstrengungen, welche Herr Bösch gemacht hat, ihre Belohnung durch einen recht zahlreichen Besuch finden werden.

*** In der Kaiser Wilhelms-Salle** findet, wie auch an dieser Stelle mitgeteilt sein möge, morgen, Sonntag, ein großer humoristischer Abend statt.

*** Vortrag Westmar.** In der „Reichstrone“ hielt gestern Abend der frühere Leutnant Herr Westmar einen Vortrag, betitelt „Unter den Menschenfressern“. Der Genannte, eine stattliche Erscheinung mit fremdländischem Accent, aber im übrigen die deutsche Sprache vollständig beherrschend, hat, als Stanley noch in Afrika weilte, den Kongo, bezw. Central-Afrika bereist und ist auf mehreren Stationen sogen. Stationschef gewesen. Was Herr Westmar über die Beschaffenheit der Reife auf dem Kongo sagte, war denen, welche öfter Gelegenheit haben, über Reisen auf dem

Kongo etwas zu hören, nicht durchweg neu, aber doch interessant. Mit Stanley ging der Herr Vortragende scharf in's Gericht. Nach ihm besitzt Stanley zwar eine außerordentliche Energie, die ihn die schwierigsten Dinge überwinden läßt, dazu einen scharfen Verstand, aber was den Charakter anbelangt, so läßt derselbe mancherlei zu wünschen übrig. Stanley ist eben durch und durch Amerikaner, als solcher „smart“, und hat es verstanden, die 1000000 Francs, welche der König von Belgien, jeweils für Errichtung einer neuen Station am Kongo aussetzte, oder für die Verbringung eines neuen Dampfers auf den Kongostrom, die Hälfte einzuhemmen. Stanley fürchtete in dem deutschen (s. J. in Erlangen lebenden) Professor Bögler in Bösch einen Rivalen, und deshalb wußte er es einzurichten, daß, als der Genannte den Kongo hinauffahren wollte, der Dampfer verlagte, so daß Bösch mitfahren mußte. Aber damit noch nicht genug, hegte Stanley dem deutschen Gelehrten auch noch einen wilden Negeertraum auf den Hals, so daß es zu einem blutigen Zusammenstoß kam, wobei der deutsche Professor schwer verwundet wurde. Der Vortragende schilderte nun seine Ergebnisse auf den einzelnen Stationen, auf dem Wasser u. s. w., und gelangte schließlich an bei den Magallans's, Negern, die zugleich Menschenfresser sind. Der Herr Vortragende schilderte die Sitten dieser Schwarzen im Einzelnen und ließ uns dann einen Blick thun in die schrecklichen Verirrungen, denen diese Menschen noch immer verfallen: Sie zerhacken lebenden Elaven und Sklavinnen die Gliedmaßen, kochen diese in Wasser auf und verzehren sie dann mit großem Appetit. Die Schilderung, wie zwei Belgier gefötet und dann von den Wilden verpeißt wurden, war schaudererregend. Wir sind der Ansicht, daß es nur dieses einen in Naturerziehe vorgezogenen Momentes bedarf, um für die Sache der Mission zu werden. Wenn die Götzenanbeten und Menschenfresser erst zum Christenbrot bekehrt sind, dürften diese unerhörten Grausamkeiten aufhören. Der Vortrag des Herrn Westmar, welcher über eine Stunde währte, fand lebhaften Beifall.

Säunfler-Konzert.

Es war höchst interessant, in unmittelbarem Anschluß an die konzertierte, in denen wir Maimund von zur Mühlen und Dr. Ludwig Willner hörten, nun auch noch den dritten großen Künstlergänger der neuesten Zeit, Herrn Dr. Felix Kraus kennen zu lernen. Was ihm von vorerwähntem Erfolg sichert, sind seine glänzenden Stimm-mittel. Sein mißliches anziehendes, wohl-sagendes Wohl ist von quellender Tonfülle, die das Ohr fättigt und jeder Steigerung fähig ist. Auch weiche Töne, sowie ein reizvolles *Mozart* vor-zubringen dem Sänger zu Gebote. Die Ausprache ist angenehm und von adelloser Deutlichkeit. Dazu gefügt sich eine vornehme, jeder Effekthaserei ab-holde Art der Auffassung. Jeder ernstes Charakters, mag er in dramatischer oder mehr nachteilig scheinender Form auftreten, scheinen das eigentliche Gebiet des Sängers zu bilden. Daher waren „Die beiden Grenadiere“ und „Freiheitskämpfer“ von Schumann, sowie „Macht und Träume“ von Schubert die Höhepunkte seiner Leistungen. Doch auch von den besseren Liedern entzückte Schubert's „Niederweide“ durch die Beweglichkeit von Stimme und Ausprache. Wieder, wo es gilt, die Schmerzen, die „Niederweide“ und „Freiheitskämpfer“ und der menschlichen Natur durch Wort und Ton zu malen, wie Schumann's „Wer möchte Dich so frant“ und „Alte Laute“ oder „Nicht mehr zu Dir zu gehen, beßelich ich“ und „Berath“ von Wagner, ferner Wieder rein lirischen Charakters (z. B. Schumann's „Frühlingsnacht“, sowie fähig, die eine ungewöhnliche Vielseitigkeit des Ausdrucks erwidern „Erstling“ von Schubert, kamen — trotz höchst erster Vereinfachung des Künstlers in seine Aufgabe und bei aller Schönheit von Einzelheiten — doch nicht zu ihrem vollen Recht. Immerhin bleibt die Vollständigkeit mit diesem Ideal gerüsteter Sänger ein dankenswerter künstlerischer Gewinn. Der instrumentale Theil des Programms lag in überaus jugendlichen Händen. Der erst 14jährige Pianist Wilhelm Bachaus aus Leipzig zeigte hierbei Proben eines ungewöhnlichen Talents ab. Sein technisches Nüchtern, das namentlich in dem Präludium nebst Fuge (wie der von Bach) und einer Scherz-Vallade von G. Reinecke zur Geltung kam, läßt nichts zu wünschen übrig. Auch sein Vortrag übertraf durch reizvolle Weichheit. Da der jugendliche Säunfler, wie aus seinem Aussehen und Spiel hervorgeht, zu seinem Glück keine Treibhauspflanze, sondern in natürlicher, noch nicht abgeschlossener Entwicklung begriffen ist, so darf man bei seinen Gaben dereinst auch diejenige musikalische Vertiefung erwarten, die jetzt selbstverständlich noch nicht vorhanden sein kann und besonders in der von ihm sonst mit bewundernswürdiger Fertigkeit ge-spielten Sonate von Beethoven (Op. 10 Nr. 3) und dem Beifall, für den sie durch Zugaben dankten. Der Saal war peinlich leer.

Provinz und Umgegend.

*** Halle a. S., 18. März.** Die „Saalez.“ schreibt: Wir haben unsere Leser vor kurzem von dem neuen Projekt unserer städtischen Behörden, der Militärverwaltung im Süden der Stadt ein Lebnungsstern für das hierher zu verlegende Feldartillerie-

Regiment vorzuschlagen, unterrichtet. Die fähigen schon damals hinzu, daß dieses Projekt die meiste Aussicht auf Verwirklichung habe und daß der Militärverwaltung gleichzeitig der weitere Vorschlag gemacht worden sei, auch die Kaserne, die Depots e. n. nach Süden zu verlegen. Die Stadt hat sich das nötige Terrain anzuschaffen anstellen lassen und der Magistrat tritt nunmehr mit einem Antrag über das Abkommen an die Stadtverordneten-Versammlung heran, der am Montag zur Beratung kommen soll. Inzwischen hat sich mit demselben die Finanzkommission in ihrer gestrigen Sitzung beschäftigt. Wir können darüber folgendes mittheilen. Die zwischen der Stadt und dem Militärämte geschlossenen Verhandlungen gehen dahin, letzterer Behörde vis-a-vis dem „Bergmannstraß“ 8 ha für einen Kasernenbau anzubieten und 2 ha städtischen Landes an der Stadigrenz, nahe der Halle-Kasseler Bahn, für Anlage von Depots usw. Bei diesen Terrain ist der Grundstücks-wert auf 2 resp. 1 1/2 M. pro qm angenommen und der Fiskus verzinst diese Summe mit 4 Prozent. Weiter wird ein Terrain von 80 ha zwischen Beesen und Wernitz für einen Nachzugs von 13,000 M. zu einem Exerzierplatz hergegeben. Der Morgen ergibt nach diesem Abkommen einen Nachzugs von ca. 31 M. — Der Magistrat hat sich für diese Plätze nach eingehender Erwägung entschieden, da ein passendes Terrain in anderer Stadtgegend zu einem ähnlichen, dem Militärämte genehmen Preise nicht zu haben ist. Die Kommission stimmte diesen Abmachungen zu.

*** Halle a. S., 17. März.** Gestern Nachmittags um 1/3 Uhr fand die landespolizeiliche Abnahme der Einrichtungen des elektrischen Betriebes der Halle'schen Straßenbahn Seitens der zuständigen Behörden statt. Sämtliche Beteiligte fuhrten vom Bahnhofe zunächst die Strecke Bahnhof-Poststraße-Eröllwitz und alsdann die Strecke Giebiichenftein-Markt-Bahnhof ab. In Verbindung hiermit fand eine Besichtigung der gemeinsamen maschinellen Einrichtungen der in der Trothaerstraße in Giebiichenftein belegenen Kraftstation statt. Es wurde festgestellt, daß sowohl die Gasanlage, als auch die Strom-zuführungsanlage und die Betriebsmittel in jeder Beziehung den an sie gestellten Erwartungen entsprechen. Im Einverständnis mit der Aufsichtsbehörde wurde insofern von einer sofortigen Inbetriebnahme beider Strecken Abstand genommen, da die Ausbildung der Wagenführer bislang noch nicht in ganzer Umlage bewirkt worden ist. Dem Fortschritt dieser Ausbildung entsprechend sollen die Pferdeabnahmen außer Betrieb gesetzt und durch Motorwagen allmählich ersetzt werden, so daß nach einigen Wochen der elektrische Betrieb voll und ganz eingeführt sein wird.

*** Halle a. S., 18. März.** Als Fremden-vorstellung bei kleinen Breiten geht im hiesigen Stadt-Theater am Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr der bei den seitherigen zwei Aufführungen so viel belachte Schwantzen-Spieler, hierauf zum 9. Male das Ausstattungsballet „Im Reich der Kürste in Scene. Abends 7 1/2 Uhr gelangt (nach dreijähriger Pause) neu einstudiert und vollständig neu ausgestattet die Meyerbeer'sche große Oper „Der Prophet“ zur Aufführung. Die neuen Dekorationen: Sol-ländische Landschaft, Zeit des Pro-phe'ten, sowie die Einsturz- und Brand-Dekoration des letzten Actes sind von Dekorationen des Stadt-Theaters, Herrn V. Stera entworfen und ausgeführt, während die Schneelandschaft, mit Aussicht auf die Stadt Münster stammt. Das in der Oper vorkommende Ballet wird vollständig gegeben werden, ebenso die Eis-Szene und die Schlit-schuh-Quadrille; letztere wird von 8 Mit-gliedern vom Chor und vom Ballet, sowie von 8 Clowmen (auf Hofschuhen) ausge-führt. Die Hauptpartien sind mit den Damen Welsche und Wegger, den Herren Singer, Janta, Brandes, Raven und Hoerler besetzt. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Grimm. Auf dreiseitiges Ver-langen ist für Montag das Lustspiel „Jugendfreunde“ (von Fudba) und das Ballet „Im Reiche der Kürste“ angelegt (Schauspielpreise). Das weitere Repertoire der Woche wie folgt in Aussicht genommen: Dienstag „Figaro's Hochzeit“ (Herr Kiefer vom Stadt-theater in Brünn), Mittwoch: zum 1. Male „Großmama, hierauf: „Im Reiche der Kürste“, Donnerstag: Benefiz für Herrn Janta „Das Nachtlager in Granada“, Freitag: „Der Prophet“. Alle, auch die Sonntag-Abend-vorstellung, sind im Farbenabonnement.

*** Halle, 15. März.** Ein bunt bewegtes

Wid bieten gegenwärtig wieder unsere Bahn-höfe: die Sachgenängerei hat begonnen. Mit Extrazügen treffen Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem Osten ein, um in den Bezirken unserer Provinz, in denen namentlich Mißen gebaut werden, wieder thätig zu sein. Ein frühliches Treiben, Gesang und Spiel, wobei dem obligaten Trunk von Männlein und Fräulein gebührend wird, begleitet die Wagen, die die Ankömmlinge nach der theils bekannten, theils unbekanntem Gegend führen. Die Provinz Sachsen ist für manche von diesen Leuten schon eine zweite Heimath geworden. Niemand ist der Bedarf an polnischen Arbeitern für die größeren Gutsverwaltungen noch nicht gedeckt worden.

*** Halle, 17. März.** Zum Nachfolger des am Sonnabend verstorbenen Direktors Ab-richtung von der hiesigen Provinzial-Traub-stammenanstalt ist der Direktor der Weissen-feller Anstalt, Herr Franke, ernannt worden, zum Direktor der Weissenfeller Anstalt der Taubstummenlehrer Jarand von hier.

*** Schafstädt, 17. März.** Der Orgel-baufonds hat sich wiederum um einige Hundert Mark vermehrt, die Zeichnungsliste enthält jetzt 105 Nummern mit einem Gesamtbetrag von 4649,45 Mark (einschließlich der bereits bewilligten und aus dem alten Instrumentum zu gewinnenden Summe). Mit Hinguredung des Patronatsbittels würden 6957,78 Mark zur Verfügung stehen. Die neue Orgel soll nach neuem, endgültigen Anschlag (einschließlich Gehäuse, Transport und Aufstellung) 7608.— Mark kosten. Es würden jetzt also nur noch 650,22 Mark zu decken sein, um die neue Orgel ohne jedwede Bewilligung der kirchlichen Körperschaften bezahlt zu machen.

*** Naumburg, 15. März.** Das Programm für den nächsten deutschen Turntag, der am 31. Juli und 1. August hier stattfinden soll, weist große Nechlichkeit mit dem Turntage in Eßlingen auf. Am Montag Abend (31. Juli) ist eine Turnfahrt auf die Rudels-tage geplant. Am zweiten Verhandlungs-tage (1. August) vereinigen sich gegen Abend die Abgeordneten zu einem gemeinsamen Mahle, und am Mittwoch früh findet die Grundtheilung zum neuen Jahr-Museum in Freiburg a. H. statt. Eine Feiertagsfahrt, wie von Eßlingen nach dem Koblenzpoller, soll diesmal auch den Naumburger Turntag beschließen. Ihr Ziel ist der fagenunmüde Kuffhäuser. Während man sich auf dem Eßlingen Turntage in der Hauptstadt mit der Uebernahme des Grundgesetzes der deutschen Turnerschaft befaßt, wird diesmal die Turn-fest-Ordnung auf Grund der gemachten Er-fahrungen in Hamburg eine völlige Umge-staltung erfahren.

*** Stöben, 17. März.** Auf der Naumburger Straße an den zweiten Kiefern-zwischen Stöben und Naumburg wurde gestern unter Mittag zwischen 11 und 12 Uhr eine junge Dame aus Osterfeld ange-fallen und ihr das Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt abgenommen. Die Dame wurde von hinten angegriffen, meßte sich aber energisch und rief und schlug mit dem Schirm auf den Angreifer los, so daß ihm das Gesicht blühte. Sie wurde von dem Unhold am Halse gewirgt und über die Straße nach dem Schauffergebäude gezogen. Auf ihre Hilferufe eilten viele Arbeiter aus Stöben herbei, bei deren Annäherung der Angreifer durch das Kieferngehölz flüchtete, aber nicht zu ergreifen war. Auf Ver-anlassung der hiesigen Polizeiverwaltung wurde eine weitere Verfolgung unternommen, da ein Fremder, auf den die genaue Personen-beschreibung paßte, sich unserm Orte genähert und eiligt nach Pfreßlich zu marſchirt war. In Pfreßlich wurde dann der Fremde auch von einem hiesigen Radfahrer, Herrn Wehr, eingeholt, als mutmaßlicher Thäter erkannt und mit vorgehaltener Schutzmarke zum Stehen gebracht, bis er von dem nacheilenden Fußgängerwagener und dem Polizisten Mübner verhaftet wurde. Das Geld ward nicht mehr in seinem Besitze gefunden, im Augenblick der Gefahr hatte er es noch bei Seite geschafft, nachher aber aus seinem Versteck am Straßengebüsch hervorgerbracht. Während seiner Inhaftierung im hiesigen Polizeigefängnis suchte er gewaltsam aus-zubrechen. Vor dem Amtsvorsteher in Scheipflitz gestand er die That und wurde sofort gefesselt dem Gerichtsgefängnis Naumburg überliefert. Seine Papiere lauten auf den Dienstknecht Albin Kressa aus Craaia im Herzogthum Sachsen-Altenburg.

*** Magdeburg, 17. März.** Namens des Provinzial-Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Sachsen erläßt Frau von Bötticher folgenden Aufruf: Die beständig wachsende Zahl der an Tuberkulose eintretenden Erkrankungs- und Sterbe-

fälle auch unter der weiblichen Bevölkerung unseres Vaterlandes macht es dringend erforderlich, in eine wirksame Fürsorge für die Erkrankten einzutreten. Zu Folge dessen hat der Vaterl. Frauen-Verein der Provinz Sachsen beschloffen, mit der Errichtung einer Lungenheilstätte für unbemittelte Frauen und Mädchen vorzugehen. Wir richten an alle diejenigen, welche dieser gegenbringenden Liebeshätigkeit ihr Interesse widmen wollen, die dringende Bitte, uns durch Beihilfen zu unterstützen um den Bau ausführen zu können, für den ein sehr günstig gelegenes Gelände in der Provinz bereits gesichert ist. Geldspenden bitten wir der

unterzeichneten Vorfinden Frau Ober-Präsident von Boettcher oder unserem Schatzmeister Herrn Gd. Baensch, Breitenweg 4, hieselbst übermitteln zu wollen. Auch sind die Vorstände der Zweigvereine des unterzeichneten Verbandes gene bereit, Geldspenden entgegen zu nehmen. Magdeburg, den 1. März 1899. Der Provinzialverband der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Sachsen. * Frau von Boettcher. * Dronhig, 16. März. Im fürstlichen Schlosspark hier befinden sich seit mehreren Jahren ein Paar braune Häre, die schon zweimal Junge geworfen haben. Leider gelang es bisher nicht, dieselben am Leben zu

erhalten, da die Färtlichkeit der alten Häre der Nachkommenschaft tödtliche Wunden schlug. Als daher die Häre Anfangs Januar d. J. zum dritten Mal zwei Junge warf, war die Schloßverwaltung um dieselben besorgt, und es glückte ihr auch vor acht Tagen, die Jungen noch rechtzeitig aus der Behandlung der Alten zu entfernen. Ein Beamter des Prinzen v. Schönburg-Waldenburg, welcher sich schon mit besonderem Geschick der Aufzucht der Alten gewidmet hat, übernahm auch die Pflege der Jungen und zieht sie mit der Färtigkeit auf. Die Thierchen gedeihen bis jetzt sehr gut.

Betterbericht des Kreisblattes.
19. März. Heftig kühl, stark windig, wolfig, trichweil Niedererschlag.
20. März. Wärmer, viel fach Niedererschlag.

Aus dem Geschäftsbereiche

Seidenstoffe
Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Mechen, Seidenstoffe von Weber!

MICHEL & Co
Leipziger Str. 43 • Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe u. Sammet.
BERLIN
Hoflieferanten Ihrer Majestät d. Königin-Mutter der Niederlande u. Ihrer Hoheit der Prinzessin Arloth von Anhalt.

Die Berliner Abendpost

mit zwei Beilagen: „Deutsches Heim“ und „Der Gerichtssaal“.

hat die weiteste Verbreitung in Deutschland,
nur 1 Mark 50 Pfennig
vierteljährlich (vom 1. April bis 1. Juli)
bei allen Postanstalten zu abonnieren. (872)

Nicht bloß leibliche, sondern auch geistige Nahrung

bedarf der Mensch fürs alltägliche Leben, soll seine Seele nicht verkümmern. — Jeder von uns giebt wohl aus diesem Grunde für Bücher, Zeitschriften, Tageszeitungen u. s. w. das Jahr über ein wenn auch noch so bescheidenes Stümmchen aus. — Von den Zeitungen ist unftreitig die „Berliner Morgen-Zeitung“ eines der billigsten und in Bezug auf das, was sie für diesen billigen Preis uns bietet, der empfehlenswerthesten Tagesblätter. Der Abonnementspreis für diese reichhaltige, vorzüglich redigirte, wöchentlich sechs Mal erscheinende, „Berliner Morgen-Zeitung“ nebst täglichem Familienblatt beträgt vierteljährlich nur 1 Mark. Was wir dafür Alles geboten! Den Hausfrauen interessirt der politische Theil am meisten; er liest mit großer Verriedigung die interessanten Artikel, die in freimüthiger Weise loben oder auch tadeln, was ihnen tabelnwerth erscheint. Der Hausfrau hand greift zuerst nach dem Familienblatt, das längere Romane herorraagende Schriftsteller und außerdem noch viel interessante, jedes Gebiet berührende Artikel enthält, welche nicht nur dem Mann, sondern auch jeder denkenden Hausfrau reges Interesse abgewinnen müssen. Zu dem Allen erhält auch Jeder, der eines Rathes bedarf, diesen bereitwilligst. Sich ein halbes Stündchen beim Morgen- oder Nachmittagskaffee mit dem Inhalte der „Berliner Morgen-Zeitung“ zu beschäftigen, ist sicher auch für die Hausfrau, sie sei noch so vielfach in Anspruch genommen, keine verlorene Zeit. Ich meine deshalb, daß auch den sparfamsten Hausfrauen ein Abonnement auf die „Berliner Morgen-Zeitung“, fürs Vierteljahr 1 M., empfohlen werden kann. Alle Postanstalten sowie Landbriefträger vermitteln ein solches. (752 Aus: „Von Haus zu Haus“ Nr. 19.)

Dr. Anna Bormann. Probenummern
verfenbet kostenfrei die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Schulangelegenheit.
Die Schülerarbeiten der städt. sächsischen Volksschulen sind am künft. **Mittwoch, den 22. März, von 12-5 Uhr, in der Altenburger Schule** öffentlich ausgelegt. Zu dieser Ausstellung lade ich hierdurch ergebenst ein. (918)
Merseburg, den 17. März 1899.
Thal, Rektor.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 20. März 1899, **Vormittags 10 Uhr**, werde ich in Kienrichberg b. Dürrenberg (943) **1 Kadentisch (neu) und 5 Etk. runde Kaffeeische** meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Sammelort in der Försterei fogen Gastwirthschaft zu Kienrichberg. Merseburg, den 17. März 1899.
Kettendahl, Ober-Wollg. fr. A. in Merseburg.

3 1/2 % 900,000 Mk. 3 1/2 %
Antizität- und Privatgelder auf Ader jederzeit zahlbar anzuleihen.
H. Silberberg
Bankgeschäft in Halberstadt.



Kinderrwagen,
das Eleganteste und Solideste, sowie alle Sorten
Korbwaren
in größter Auswahl.
A. B. Schmidt,
Kalle a. E.,
gr. Steinstraße.

Man verwende ausschließlich **JAYOL** zur Pflege der Haare und verpöde keine Zeit mit dem Anwenden vielfach schädlicher, oft schon sanziger Pomaden glicher Art. **JAYOL** ist ein leicht nur durch einen sehr kleinen Geruch über ihre Wirklosigkeit hinwegtäuschen. **JAYOL** ist von staatlich vereidigten Chemikern vollkommen unschädlich befunden. Glanzvolle Zeugnisse. Zur naturgemässen Förderung des Haarwuchses zweifelloß das Beste und Vertrauenswürdigste auf dem Gebiete verünftiger Haarpflege. Flasche M. 2.— in feiner Parfümerien, Drogerien, auch in vielen Apotheken.

Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien auch in vielen Apotheken. In Merseburg **Paul Berser, Drogerie.** (307)
Die vom Herrn Medizinalrath Baeye benodigte **erle Gtze, Markt 11,** 6 Stuben und Zubehör enthaltend, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (931)

Landwirthschaftl. Winterchule zu Merseburg.
Der 30. Curfus der landwirthschaftlichen Winterchule wird **Sonnabend, den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, im oberen Saale des alten Rathhauses zu Merseburg,** mit einer öffentlichen Prüfung der Schüler geschlossen werden. Zur Schlussfeier lade ich die Eltern resp. Vormünder der Schüler, sowie Freunde der Landwirthschaft und des landwirthschaftlichen Schulwesens ergebenst ein.
Dölflau, den 17. März 1899. (930)
Der Vorsitzende des Curatoriums der landwirthschaftlichen Winterchule Merseburg.
Graf Hohenthal.

Otto Bretschneider,
Eisenw.-Sandg., u. Rittersfr.

Grosse Auswahl. Grosses Lager.
1a. verzinkte Drahtgledche, von 15 Pf. v. □ We. an, **verzft. Spalter- u. Stacheldraht, verzft. Sand- u. Guanoburzwürfe,** (916)
verzinkte Sühnerester.
Zugleich empfehle sämtliche **Frühjahrsgartengeräthe** in reicher Auswahl zu bekannt sehr billigen Preisen.

Max Wirth, Gotthardstr. 40,
Färberei u. chem. Wareshankalt, empfiehlt sich zum Reinigen und Färben ungetrennter Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffe u. dgl. Specialität: **Chemische Wareshankalt.** Damen-Garderobe mit reichstem Besatz kann ungetrennt chemisch gereinigt werden, ebenso Herrenkleider, Uniformen, Teppiche u. dgl. (900)

15000 Pracht-Betten
mürden verf., ein Beweis, wie beliebt in neuen Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. mit weich. Bettfedern gef., zusf. 12 1/2 M., **pracht. Bettelbetten** nur 17 1/2 M., **Herrschafsbetten,** roth rofa Cöver, sehr empfeh., nur 22 1/2 M. **Kreisliste gratis.** Nichtpaß, zahle vollen Betrag retour.
A. Kirschberg, Ceipzig,
Blücherstraße 12. (3042)

Stahlpanzer-Geldschranke,
feuer-, fall- und diebesichere Fabrikate ersten Ranges (255)
J. C. Pechold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.

Schwarzschimmel,
Balkach, 4 jährig, lammsramm, 167 cm hoch, verkauft
Heyno Kitzsche,
Marktansiedl. (944)

Wochen-Kalender
f. die Zeit v. 20.—26. März.
(für Inveroren monatliche Aufnahme in dieser Rubrik.)
Merseburg.
Sonntag, den 19. März, Nachmittags 3 Uhr, „**Tivoli**“
Bauern-Verein. — Sonntag, den 19. Februar, Abends 8 Uhr „**Funkenburg**“: Großes Bodierfest. — Sonntag, den 19. März, Abends 8 Uhr, „**Kaiser Wilhelm's Halle**“: Großer humorist. Abend. — Mittwoch, den 22. d. M., Nachm. 3 Uhr, „**Tivoli**“: Landwirthschaftlicher Kreis-Verein.
Halle.
„**Stadttheater**“:
Der Spielplan befindet sich im provinziellen Theil der vorliegenden Nummer.
„**Apoll-Theater**“:
Täglich Vorstellung.

Eis- und Sahnespeisen
in verschiedenster Ausführung, als: **Gefrorenes, Cremes, Fürst Pickler, Bombes, gefüllte Eisspeisen etc.** etc. empfiehlt
(740)
Conditorei G. Schönberger.

Schwämme und Trottirwaren
empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. A. Grammel, Friseur,
(934) Wurfstr. 13.

226 Jährlingshammel,
Schwarzköpfe, verkauft (944)
Oscar Eisenacher, Oekonom,
Zadua.

Junge Wädchen,
welche Küst haben, die keine Binderei zu erlernen, können sich melden im Blumenbazar von
Albert Münch,
H. Ritterstr. 15.
(902)
Die **erste Gtze Burgstraße 4** bestehend aus 6 heizbaren großen Zimmern und Zubehör, sowie eine kleinere, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sind am 1. April oder später zu vermieten. (936)

Schulangelegenheit.
a. Die Arbeiten der Schüler und der Schülerinnen der städt. höh. Mädchen- und der gehob. Bürger-Knaben- und Mädchen-schule sind am **Mittwoch, den 22. März,** von 10—12 u. Nachm. von 2—5 Uhr, in der Aula des Mädchen-Schulgebäudes öffentlich ausgelegt.
b. Am **Sonntag, den 23. d. M.,** Nachm. 2—5 Uhr, findet in der hiesigen städtischen Turnhalle ein **Schauturnen** statt, das von den Schülern der gehob. Knabenschule ausgeführt wird.
Die Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde der Schule werden zum Besuch dieser Veranstaltungen hierdurch ergebenst eingeladen. Schüler anderer Klassen und Schulen haben als **Zuschauer keinen Zutritt.**
Merseburg, den 18. März 1899.
Der Direktor. Schulze.

Henkel's Bleich-Soda.
743) seit 20 Jahren bewährt als **bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.**
Henkel & Cie., Düsseldorf.
Es genügt ein ganz kleiner Zusatz zum Würzen der Suppen, um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Suppenfräutern, Teigwaren u. hergestellte Suppe, überraschend gut und kräftig zu machen. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei **Paul Näher, Markt 6.** (887)
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefällt.
1 Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen (935) **Künninger, Wegwitz.**
Möblirtes Zimmer mit Kabinett ist zu vermieten. (878) **Sälterstraße 16.**





**Gardinen,
Stores,
Vitragen,
Congrestoffe, Decken
und Läufer,
Vitragen- u. Rouleaux-
Stoffe**

in bekannter Güte und
unübertroffener Auswahl
bei



Fenster Mk. 2,10.

Fenster Mk. 4,50.

Otto Dobkowitz.

Einzelne Fenster und Reste bedeutend unter Preis.

Sonntag bis Abends 7 Uhr geöffnet.

(940)

Alle Damen

welche einen wirklich modernen preiswerthen
geschmackvoll garnirten Hut
tragen möchten, oder ihre Hüte nach der neuesten Mode
geändert wünschen, besuchen in erster Reihe das durch seine
Billigkeit und große Auswahl bekannte

Große Spezial-Fuß-Atelier

Burgstr. B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

Billige Volksausgaben.

Bürgerliches Gesetzbuch. Gebunden 1 Mark.
Reichstochbuch. Gebunden 75 Pfg.

Ferner:

Bismarck's Denkwürdigkeiten, von Liman, geb. 3,50 Mark.
Bismarck-Museum. Pracht-Ausgabe mit Illustr. 32 Mark.
Vorrätig bei

Fr. Pouch, Buchhandlung, Burgstraße 2.

Aufgeschloss. Peru-Guano

„Füllhornmarke“

Füllhornmarke

wird von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen und hat sich seit mehr
als 30 Jahren auf das Vorzüglichste bewährt.

Um sicher zu sein, echte Waare zu erhalten, achte man bei Einkäufen
auf unsere Schutzmarke, „das Füllhorn“ und auf unsere Firma, die jeder
einzelner Sack unserer Lieferung trägt.

Billigere Angebote als die unfrigen sind auf minderwertige
Qualität zurückzuführen.

Hamburg und Emmerich a. Rh., im Januar 1899.

Ango-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.



Jede ein Cover-Coat-Kleid
als höchste, als reizvollste, als
praktischste Neuheit!
Meter 1,50 bis 5,50 Mk.
Proben sendet
Ang. Polich, Leipzig.

(821)

Etablissemment
Funkenburg
Sonntags, den 19. d. M.,
Abends 8 Uhr:
Bockbierfest.
Große
Haberbrackungen.
F. Lösche.

Ladefolg!
Ladefolg!
Ladefolg!

R. WOLF
Magdeburg-Suckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik
Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbarer Föhrenkesseln,
von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste
Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirtschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel,
Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Bedeutender Export nach allen Welttheilen.

Wasserdichte Segeltuche,
Eisend. Waggons-Decken, Zuderfüße, Prechtlicher,
Kohleinen, Drillische, Regendecken, Bierdeckel,
Planen und Säge jeder Art,
liefern franko jeder Bahnstation an die Herren Landwirthe,
in reellsten Qualitäten und zu billigsten Preisen. (3780)

Blaut & Sohn,
Halle a. S.
Weberei und Fabrik in Nordhausen.

Stadttheater Halle.

Sonntag, den 19. März 1899,
Nachmittag 3 1/2 Uhr.
Vorstellung bei kleinen Preisen.

Pension Schöller.

Schwant in 3 Akten von C. Laufs.
Serauf:

Im Reich der Künste.

Abends 7 1/2 Uhr:
Neu einstudirt:

Der Prophet.

Große Oper von Meyerbeer.

Welt-Panorama.

Vorlegte Woche.

Café Wilhelmshöhe.
Wilhelmsthal.

Prachtvolle Serie.

Reichskrone.

Straube's Musikinstitut.
Mittwoch, den 22. März,
Abends 6 1/2 Uhr:
musikalische

Abendunterhaltung.

Die geehrten Eltern und Angehörigen unserer Schüler, sowie Freunde des Instituts werden hiermit höflich eingeladen.

Eintrittskarten à 40 Pf. (zur Deckung der Unkosten) in der Buchhandlung des Herrn Pouch.

Freiarten für die Schüler liegen im Institut zur Abholung bereit.

(946)

Etabl. Funkenburg.

Sonntag früh
Speckkuchen. (922)

H. Lettner'sches Bockbier.

NB. Die Weinstube ist schon
von Sonnabend an geöffnet.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag, den 19. März,
Abends 8 Uhr. (909)

humoristischer Abend.

Auftreten von Spezialitäten ersten Ranges.
Entree 30 Pf. an der Kasse.
Hochachtungsvoll

Paul Selle.